

### Der Lebensmittelschmugge!

Von allen Seiten kommen uns zustimmende Worte über unsere Mitteilungen und Bemerkungen betreffend den Lebensmittelschmugge nach Wien zu. Wir werden auch in Zukunft uns ständig mit dem Uebel befassen, dessen Konsequenzen, jene teils kurzfristigen, teils vom Sabaierteufel besessenen Preßburger, die den Wienern die Lebensmittel zustecken, ja ihnen sogar schmuggeln helfen über eine gar nicht so lange Zeit mit der anderen Bevölkerung auch selbst miterleben werden müssen. Nochmals sei betont, daß die Ernte bei uns keine gute sein wird, wie überhaupt die Saatenstandsberichte von der ganzen Welt, aus welchem Himmelstrich sie auch immer stammen sollten, durchaus nicht günstig lauten. Man hört zwar, daß die Ernteaussichten in Rumänien und vornehmlich in Bulgarien gerade glänzende sein sollen, allein auf diese Nachrichten hin darf man sich doch der Vorräte nicht entblößen, die man aufgestapelt hat. In Bulgarien und Rumänien leben ja auch Menschen, die verpflegt werden wollen, überdies ist die Ernte dort noch nicht eingebracht, geschweige denn vermahlen. Man kann da noch verschiedene Eventualitäten befürchten — wir leben ja in Kriegzeiten — dann haben ja nicht wir allein auf den Ernteeüberschuß Rumäniens Anspruch, sondern auch Deutschland, das gewiß sich die auf ihn fallende Quote nicht verkürzen lassen wird und schließlich ist es auch kaum denkbar, daß eben unter den oben erwähnten Umständen eine schwache Ernte in Ungarn selbst durch ein überreiches Ergebnis der Getreidefelder Bulgariens und Rumäniens ausgeglichen werden könnte.

Es muß auch bedacht werden, daß wir an Oesterreich selbst von der 1917er Ernte abgeben werden, wie das 1916 und schon 1915 der Fall war. Das ist aber eine zwischenstaatliche Sache und wenn das ungarische Ernährungsamt jede Ausfuhr ohne Bewilligungszertifikat verboten hat, so mußte es gewiß was es tat und handelte hiebei auch im Einvernehmen mit der österreichischen Regierung.

Um unseren Lesern ein Bild zu geben, wie der Schmugge hier floriert, sei ein Ausweis des städtischen Approvisionierungsamtes nur den Mai betreffend erwähnt. Bozsöny ist bekanntlich Gepäckrevisionsstation für die von hier Abreisenden, aber auch für die durchlaufenden Gepäckstücke. Die Revision erfolgt auf dem Hauptbahnhofe und der Station Bo-

zsöny - Uivaros durch die Grenzpolizei, bei der Abgangsstelle der Elektrischen Bahn Bozsöny - Landesgrenze von Seiten der Organe der Stadthauptmannschaft. An diesen drei Stellen wurden nun im Monat Mai folgende Lebensmittel und Bedarfsartikel faßiert:

Mehl: Weizenmehl: 747 Kilogramm; Roggenmehl: 2556 Kilogramm; Mulkermehl: 617 Kilogramm; Kukuruzmehl: 338 Kilogramm; Reismehl 26 Kilogramm; Kartoffelmehl 176 Kilogramm.

Brodt: 274 Kilogramm; Tarhouna 17 Kilogramm.

Mahlprodukte: Ulmergerstetel 205 Kilogramm; Weizengries 362 Kilogramm; Kukuruzgries 128 Kilogramm; Weizenschrot 86 Kilogramm; Kukuruzschrot 8 Kilogramm.

Gier: 8840 Stück.

Fleisch- und Fettwaren: Selschfleisch 107 Kilogramm; Wurstwaren 43 Kilogramm; Schinken 62 Kilogramm; Schweinefleisch 56 Kilogramm; Schmalz: 165 Kilogramm; Speck 114 Kilogramm; geräucherter Speck 70 Kilo, Paprikaspeck 15 Kilogramm.

Zucker: 277 Kilogramm.

Feld- und Gartenfrüchte: Gerste: 25 Kilogramm; Hirse 234 Kilogramm; Reis 47 Kilogramm; Kukuruz 184 Kilogramm; getrocknete Erbsen 185 Kilo; getrocknete Bohnen 1842 Kilogramm; Kartoffel 1164 Kilogramm; Linsen 69 Kilo; Mohn 60 Kilo; Paprika 6 Kilo.

Seife: 123 Kilogramm.

Kaffee (roh): 17 Kilogramm; geröstet 5 Kilogramm; Kaffee-Ersatz 40 Kilogramm.

Petroleum: 10 Kilogramm.

Bäckereien: 96 Kilogramm.

Del: 10 Kilogramm.

Leckwar: 5 Kilogramm.

Diese Liste gibt wohl eine Ahnung von den Dimensionen des Schmuggels, aber wenn man bedenkt, daß bei aller Wachsamkeit der Behörden kaum 40 Prozent der Waren faßiert werden können und gewiß die am schwersten mit Schmuggelware beladenen Sendungen und am pfiffigsten ausgestafferten Menschen anstandslos die Grenze passieren, steht man direkt vor einer Katastrophe da. Die konfiszierten Waren wurden dem städtischen Approvisionierungsamt übergeben, das die einem raschen Verderben ausgesetzten Lebensmittel sofort in der Markthalle verkaufte die anderen Waren aber im Magazin einlagerte. Die Schmuggeler selbst wurden vor die Polizeirichter gestellt und zu Freiheitsstrafen und Geldstrafen verurteilt.

Am Verlaufe dieser Woche wurden wegen Mehl-, Hirse- und Bohnen-Schmuggels verurteilt die Wiener Inhaftierten: Berta Wagner zu 12 Stunden Arrest und 10 Kronen Geldstrafe, Amalie Edelmann zu zwei Tagen Arrest und 40 Kronen Geldstrafe, Josef Ffler zu einem Tag Arrest und 20 Kronen Geldstrafe, Deborah Kronfl zu 12 Stunden Arrest und 5 Kronen Geldstrafe, Lily Marsen zu einem Tag Arrest und 20 Kronen Geldstrafe, Fanni Weise 6 Stunden Arrest und 80 Kronen Geldstrafe, Keld Trombeter 6 Stunden Arrest und 100 Kronen Geldstrafe und Samuel Bauhfleisch 4 Tage Arrest und 50 Kronen Geldstrafe.

Aus dieser Liste kann man übrigens ohne viel Eristindigkeit ersehen, daß die nach Wien zugereisten „Galizianer“ den Schmugge in die Hand genommen haben. Eine der interessantesten Erscheinungen ist die Sarah Grünberg. Sie wurde an der Zentralstation der Elektrischen beanständet, es wurden ihr Lebensmittel, die sie nach Wien mitnehmen wollte konfisziert sie aber freigelassen. Einige Stunden später erschien sie wieder vollbepackt an der selben Stelle. Es konnte nunmehr festgestellt werden, daß die Frau sich mit dem Lebensmittelschmugge geschäftsmäßig befaßt. Sie wurde zu 10 Tagen Arrest verurteilt.

Wir glauben zur Genüge und auch mit der der ersten Lage entsprechenden Eindringlichkeit die Bevölkerung aufmerksam gemacht zu haben, ihre Vorräte zusammenzuhalten. Es werden schlechtere Zeiten kommen und auf die muß man denken.